

Sophie von Hannover, welcher sie mit innigster Liebe und Verehrung zugethan war\*); mit ihrer Halbschwester, der Kaugräfin Luise\*\*); mit der Prinzess Wilhelmine Karoline von Wales, und mit ihrer alten Hannoverschen Gouvernante, der Frau von Harling\*\*\*).

Elisabeth Charlotte führte eine ungemein fleißige und fertige Feder; freimüthig und offenherzig wirft sie ihre Gedanken hin; ungezwungen giebt sie sich in ihrer schlichten, naiven Persönlichkeit, und ihr kräftiger, markierter Stil trägt in jedem seiner Züge die ganze Eigenthümlichkeit ihres originellen Wesens.

Zu den Tausenden ihrer bereits gedruckten Briefe füge ich hier noch ihre kurze, bisher ungedruckte Correspondenz mit unserm großen Leibniz; von welcher sich die Briefe der Herzogin im Original, die Leibnizens im Concept in der Kgl. öffentl. Bibliothek zu Hannover befinden.

Elisabeth Charlotte, welche selber von sich sagt und an ihre Halbschwester, die Kaugräfin Luise, schreibt †): „Wir müssen wohl von bagatellen reden; staatsfachen weiß ich warlich nicht, philosophie verstehe ich nicht undt noch weniger die theologie, also muß man ja wohl mitt mir reden, worauff ich andtworten kan“, in Correspondenz mit dem großen Gelehrten und Philosophen Leibniz! Aber, wie wir gleich sehen werden, von eingehenden gelehrten, politischen, philosophischen oder theologischen Erörterungen ist zwischen ihnen keine Rede. Die Herzogin hat jedoch, wenn sie auch nach ihren eigenen Geständnissen auf Gelehrsamkeit keinen Anspruch macht, bei ihrer Anhänglichkeit an ihr deutsches Vaterland auch die größte

\*) Diese Briefe sind 3. Th. veröffentlicht von Ranke, Sämmtl. Werke 13 (Franzöf. Gesch. 6).

\*\*\*) Herausgeg. in d. Bibliothek des literar. Vereins in Stuttgart, Bände 6. 88. 107. 122. 132. 144 u. 157.

\*\*\*) Fragmentarisch gedr. in dem Buche: „Bekentnisse der Prinzess Elisabeth Charlotte 2c. Aus ihren Originalbriefen. Danzig 1791“.

†) Am 26. Jan. 1710; Bibl. d. liter. B. in Stuttg. B. 107, S. 158.